

Stadt Zürich: Tagesschule 2025

Bewusst auf Fachwissen verzichten?

Es scheint so, als ob es nun einfach schnell gehen müsse. Dieser Eindruck hält sich über den Sommer hinweg. Im Frühling überwies der Stadtrat die Weisung zur flächendeckenden Einführung an den Gemeinderat. Läuft alles «nach Plan», so entscheidet das Stimmvolk bereits im kommenden Jahr über die definitive Einführung, welche dann im Schuljahr 2023/24 beginnen soll. Ist das Personal in der Eile vergessen gegangen oder wie kam es sonst dazu, dass die Förderungen der Chancengerechtigkeit unter anderem mit einem schlechteren Betreuungsschlüssel erreicht werden soll?

Unverständnis, Enttäuschung und Wut. Sie sind zu spüren, wann immer die Diskussion in diesem Sommer auf die Weisung bzw. darauf, wie die zukünftige Tagesschule aussehen soll, kommt. Verzichtet die Stadt bewusst auf das Fachwissen ihrer Angestellten, auch wenn dies zulasten der Qualität geht? Diese Frage stellt sich in zweierlei Hinsicht, wobei die Antwort zumindest einmal ganz sicher JA lautet. Die VPOD-Mitglieder hatten bereits 2018 Gelingensbedingungen formuliert. Vor der Überweisung der Weisung forderte der VPOD eindringlich, die Anregungen und die Expertise des Personals solle in die Vorlage einfließen. Die Stadt «verzichtete» und verwehrt die Mitwirkung.

Doch nicht nur im Vorfeld, während der Pilotphasen und in der Ausarbeitung der Weisung, wird anscheinend bewusst auf Fachwissen verzichtet. Die Weisung beschreibt eine Tagesschule, die zwar einiges leisten soll und gleichzeitig insbesondere bei der Betreuung auf Fachwissen verzichtet. Oder wie ist es zu verstehen, wenn der Betreuungsschlüssel, der bereits in den Pilotschulen einen tieferen Anteil tertiär ausgebildeter Fachpersonen vorsieht als jener im Regelhort, bei der definitiven Einführung erneut verschlechtert werden soll? Das ist inakzeptabel. Das Potenzial einer Tagesschule kann aus Sicht des VPOD nur ausgeschöpft werden, wenn (sozial-)pädagogische Überlegungen die Entscheidungsgrundlage für die Ausgestaltung der Tagesschule darstellen.



Tagesschulen mit Qualität – bereits 2015 ein Thema bei der Aktion der VPOD-Gruppe Horte.

Dass es nicht nur um eine schnellstmögliche Einführung geht, liegt auf der Hand. Eine Tagesschule, die den Fokus auf die Qualität legt, die Kinder in den Fokus rückt, kostet Geld. Wer die Weisung liest, wird den Eindruck nicht los, dass eben nicht (sozial-)pädagogische Überlegungen die Entscheidungsgrundlage darstellen, sondern ökonomische. Auf Fachwissen des Betreuungspersonals zu verzichten ist aus Sicht des VPOD fahrlässig. Qualifizierte Fachpersonen fördern unter anderem die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, ihre Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, sie bieten Schutz, ermöglichen Beteiligung und Eigenverantwortung. Sie sind wichtige Bezugspersonen für die Kinder und tragen als Teil eines multidisziplinären Teams entscheidend zur Qualität einer Tagesschule bei. Dies allerdings unter der Voraussetzung, dass die weiteren Gelingensbedingungen ebenfalls erfüllt werden. Der Gemeinderat hat es nun in der Hand, die entsprechenden Korrekturen vorzunehmen, damit die Tagesschule auch vom Personal mitgetragen werden kann.

Martina Flühmann

Nächstes Treffen der VPOD-Gruppe Hort:
8. November 2021, 19–21 Uhr
Mehr Infos: martina.fluehmann@vpod-zh.ch
Mehr Infos zur Tagesschule 2025: <https://zuerich.vpod.ch/brennpunkte/tagesschule-2025/>
Zum sozialpädagogischen Auftrag der Betreuung: <http://vpod-bildungspolitik.ch/?p=2746>

Abstimmungsparolen für den 28. November 2021

Eidgenössische Vorlagen

- Volksinitiative für eine starke Pflege «Pflege-Initiative»
- Covid-19-Gesetz (Änderung)

JA
JA

Kantonale Vorlagen

- Energiegesetz (EnergG)

Keine Parole

Kommunale Vorlagen – Stadt Zürich

- Siedlungsplan
- Verkehrsrichtplan
- Rahmenkredit Ausbau Fernwärme
- Wohnbausiedlung Hardau I

Keine Parole
Keine Parole
Keine Parole
Keine Parole

VPOD-Umfrage bei VBZ-Büezern

Beschäftigte sprechen Klartext

Rund 80 Handwerkerinnen und Handwerker der VBZ haben sich an der Umfrage des VPOD beteiligt, rund zwei Drittel von ihnen sind gewerkschaftlich nicht organisiert. Vier von fünf sind unzufrieden mit der bestehenden Praxis, sie fühlen sich schlecht informiert (75%).

Beinahe alle tragen die Arbeitskleidung zum Schutz und als Pflicht. Sie ziehen sich in den Garderoben im Betrieb um – 95 % geben an, sie müssten dies in ihrer Freizeit tun. Am Ende des Tages würden sie sich aus hygienischen Gründen nicht in Arbeitskleidung auf den Heimweg begeben. Beinahe jede/jeder Dritte zieht jeden Tag frische Arbeitskleider an, die Mehrheit kann sie im Betrieb reinigen lassen. Der VPOD will am 30. November an der nächsten Sitzung der Kommission der Sozialpartner einen Antrag zur Revision der derzeitigen Regelung stellen, der eine Gleichbehandlung mit identischen Funktionen in anderen städtischen Unternehmen gewährleistet und der sich an die VBZ-Direktion bzw. den Vorsteher der Industriellen Betriebe (DIB) richtet. Am 6. Januar 2021 hat der Stadtrat beschlossen, dass angeordnete Umkleidezeit am Arbeitsort neu

als Arbeitszeit gilt bzw. mit einer Geldpauschale abzugelten sei. Einen Monat später informierten die VBZ die Verbände darüber, dass es bei den VBZ keine Angestelltingruppen gebe, welche eine Anordnung hätten, sich am Arbeitsort umzuziehen und darum nicht direkt vom Stadtratsbeschluss betroffen seien. Das Umziehen finde nach wie vor ausserhalb der Arbeitszeit statt. Die bereits praktizierten Ausnahmen von dieser Regel würden fortgeführt (Kommission der Sozialpartner, 11. Februar 2021).

Bis Ende Juni haben die Dienstabteilungen teilweise unter Mitwirkung der Personalverbände die Neuregelung umgesetzt. Magaziner, Sanitärerinnen, Betriebstechniker oder -elektriker und andere Handwerkerinnen und Handwerker aus dem Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (TED) oder dem Sicherheitsdepartement (SD) ziehen sich wie vorgesehen in der Arbeitszeit um – ihre Kolleginnen und Kollegen bei den Industriellen Betrieben müssten teilweise noch darauf verzichten.

Duri Beer

Die Ergebnisse im Überblick: <https://zuerich.vpod.ch/news/2021/vbz-bueezer-sprechen-klartext/>

Stadtspital Zürich

So prekär wie nie zuvor

Die Mitarbeitenden der Pflege im Stadtspital Triemli und Waid haben genug. «Der Pflegenotstand ist kein Problem von morgen, sondern schon heute Realität. Unsere Arbeitsbedingungen sind so prekär wie nie zuvor.» Sie haben sich in einem offenen Brief an die Spitalleitung gewendet – jede/jeder Mitarbeitende/Mitarbeiter des Stadtspitals kann unterzeichnen und ihren/seinen Beitrag dazu leisten, dass sich die Situation verbessert.

Innerhalb kürzester Zeit haben über 700 Mitarbeitende den Brief unterschrieben. Ein erstes hitziges Gespräch mit der Spitalleitung hat bereits stattgefunden. Die Kolleg*innen aus der Basis haben eindrücklich ihre prekäre Situation geschildert und ihre Forderungen mit Nachdruck gestellt. Im kommenden Monat wird die Umsetzung der Anliegen geprüft. Um sicherzustellen, dass es keine leeren Versprechungen bleiben, findet Ende November ein weiteres Gespräch mit der Spitalleitung statt.

- Unbezahlter Urlaub muss ermöglicht werden und auf der Station ab Tag 1 zu 100% ersetzt werden. Zudem müssen der unbezahlte Urlaub sowie die Ferien mindestens ein halbes Jahr im Voraus bestätigt werden.
- Pausen in Spät- und Nachtdienst gelten als Arbeitszeit.
- 5% mehr Lohn, damit die belastungsbedingten Pensumsreduktionen finanziell abgeschwächt werden.

Nun heisst es dranbleiben! Der VPOD ruft die Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtspital auf, den Brief bis am 9. November ebenfalls zu unterschreiben. Um auf dem Laufenden zu bleiben, laden wir euch ein, dem Betriebsgruppenchat beizutreten. Schicke deine Nummer an julia.maisenbacher@vpod-zh.ch

Fiora Pedrina, Duri Beer, Julia Maisenbacher

Hier geht's zum offenen Brief:
<https://vpod.ch/campa/die-pflege-hat-genug/>

Ein Auszug der Forderungen

- Bildung einer Personalkommission. Diese soll bis Ende Februar gebildet und einsatzbereit sein.
- Anpassung des «Nurse to Patient Ratio» auf die fachspezifischen evidenzbasierten Empfehlungen.
- Grosszügiger Ausbau des Mitarbeiter- und Springerpools.
- Krankheitsausfälle müssen ab dem ersten Tag durch externes Personal ersetzt werden.
- Erhöhung des Zeitzuschlags bei Überzeiten von 25% auf 50%.
- Personal wählt, ob die Kompensation der Überzeiten durch Geld oder Zeit erfolgt. Bei zeitlicher Kompensation erhalten Mitarbeitende ein Mitspracherecht.

Agenda

Donnerstag, 11. November, 9.30–17.00 Uhr
Meine Arbeit in der Personalkommission Weiterbildung

Dienstag, 16. November, 9.30–17.00 Uhr
Vorzeitig in Pension? Weiterbildung

Mittwoch/Donnerstag, 17./18. November, 9–18 Uhr
Nahverkehr – Dienstpläne erstellen Weiterbildung

Dienstag, 23. November, 17 Uhr
Regionalvorstand VPOD Zürich
Zürich, VPOD-Sekretariat

Dienstag, 23. November, 19 Uhr
Delegiertenversammlung Region VPOD Zürich
Zürich, VPOD-Sekretariat (mit Anmeldung)

Dienstag, 7. Dezember, 16 Uhr
Sektionsvorstand VPOD Stadt und Institutionen
Zürich, VPOD-Sekretariat

Aktuelle Informationen findest du in unserem Kalender unter <https://zuerich.vpod.ch>

Erreichbarkeit des VPOD-Sekretariats unter 044 295 30 00:
Montag–Donnerstag: 9–12 Uhr und 14–16 Uhr, Freitag: 9–12 Uhr

Schaltdienstleistungen (Reka-Checks usw.) sind auf Vereinbarung möglich. Kontaktaufnahme per Telefon oder Mail (info@vpod-zh.ch).

Beratungen finden auf Vereinbarung vor Ort oder am Telefon statt. Anfragen bitte direkt an Person oder an info@vpod-zh.ch.

Wasser ist ein Menschenrecht

Der VPOD ist Mitglied der internationalen Blue Community und organisiert im Frühling 2022 einige Veranstaltungen zum Thema der Wasserversorgung als eines der Grundrechte.

«Die Kriege des 21. Jahrhunderts werden nicht um Öl, sondern um Wasser geführt», sagte der spätere UNO-Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali im Jahr 1986. Schon damals gehörte der Streit um Wasser zum Alltag vieler Menschen, und die Klimaerwärmung hat die Wassernot und damit das Konfliktpotenzial noch verschärft. Vom Mangel betroffen sind vor allem die Ärmsten der Armen.

Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat am 28. Juli 2010 mit grosser Mehrheit das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser und Sanitärversorgung als ein Menschenrecht anerkannt, das unverzichtbar für den vollen Genuss des Lebens und aller Menschenrechte ist.

Blue Communities anerkennen Wasser als öffentliches Gut. Sie achten auf einen nachhaltigen Umgang mit Wasser und setzen sich dafür ein, dass Wasserversorgung und -nutzung in der öffentlichen Hand bleiben. Sie unterstützen andere Länder dabei, eine funktionierende öffentliche Trinkwasserversorgung bereitzustellen und einen nachhaltigen Umgang mit Wasser

zu erreichen. Dazu pflegen sie einen langfristigen Wissens- und Erfahrungsaustausch mit Partnern im In- und Ausland. Blue Communities regen die Menschen in ihrem Umfeld dazu an, wieder mehr Leitungswasser zu trinken. Innerhalb der eigenen Strukturen und betrieblichen Abläufe bemühen sie sich um einen verantwortungsvollen Umgang mit Trinkwasser und nutzen so weit als möglich Trinkwasser aus der öffentlichen Wasserversorgung. Wer lokales, nicht abgefülltes und nicht transportiertes Wasser trinkt, schont die Umwelt. Die Bereitstellung von Leitungswasser benötigt tausend Mal weniger Energie als jene von Mineralwasser. Der Weltwassertag findet seit 1993 jedes Jahr am 22. März statt. In der Agenda 21 der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro wurde er vorgeschlagen und von der UN-Generalversammlung in einer Resolution am 22. Dezember 1992 beschlossen. Seit seiner ersten Ausführung hat er erheblich an Bedeutung gewonnen. Dieses Jahr steht der Weltwassertag unter dem Motto «Wert des Wassers».

Roland Brunner, Duri Beer

Die vier Grundsätze der Blue Community Schweiz und weitere Informationen unter <https://www.bluecommunity.ch>

Veranstaltungen

Montag, 21. März, 16.30–18.30 Uhr, und Dienstag, 22. März, 9.30–11.30 Uhr

Option: Spaziergang Wasserweg. Jeweils 1 Stunde vorher.

Ort: Wasserwerke Zürich. Treffpunkt: Tramhaltestelle Tüffenwies (Linie 6)

Die Wasserversorgung der Stadt Zürich (Führung/Besichtigung) mit Fachexpert*innen der Wasserwerke Zürich

Die Wasserversorgung Zürich stellt die Versorgung mit Trinkwasser für rund 800 000 Menschen in der Stadt und der Region Zürich rund um die Uhr sicher. Dies geschieht meist ohne grosses Aufheben, so dass sauberes Leitungswasser von vielen Leuten als Selbstverständlichkeit erachtet wird. Der Verband des Personals öffentlicher Dienste VPOD Zürich lädt als Mitglied der Blue Community ein zu einer zweistündigen Werkführung, während der Angestellte der Zürcher Wasserwerke erklären, welche Schritte das Wasser durchlaufen muss, bis es aus Ihrem Hahn fliesst.

Optional (bei trockenem Wetter) machen wir jeweils die Stunde vorher einen Rundgang und begehen gemeinsam den Wasserweg mit seinen informativen Stationen entlang der Limmat.

Anmeldung und Covid-Zertifikat erforderlich!

Dienstag, 22. März, 19 Uhr (Anmeldung und Covid-Zertifikat erforderlich).

Ort: Wasserkirche Zürich

Wasser – Grundrecht oder Ware?

Über Nestlé und die Kommerzialisierung von Trinkwasser

Filmvorführung und Diskussion mit Jacqueline Badran (Nationalrätin SP)

Ist Wasser eine Ware, wie das Nestlé sieht, oder ein Grundrecht, auf das alle Menschen ein Anrecht haben? Was geschieht, wenn Nestlé ganzen Gemeinden das Wasser abzapft? Und wieso beteiligt sich die Schweizer Entwicklungshilfe an solchen Projekten?

Mittwoch, 23. März, 14.30–17.30 Uhr (Anmeldung und Covid-Zertifikat erforderlich).

Treffpunkt: Tramhaltestelle Tüffenwies (Linie 6), kurzer Spaziergang über die Werdinsel (behindertengängig)

Wasser für Strom. Besichtigung Kraftwerk Höngg

mit Fachexpert*innen der Elektrizitätswerke Zürich

Woher kommt die Energie, die unsere Smartphones und Laptops zum Laufen bringt? An einer Führung durch das Kraftwerk Höngg zeigen wir es Ihnen. In bester Virtual-Reality-Manier schweben Sie über die Bündner Berge, tauchen ab in die Tiefen von Speicherseen und begleiten den Strom auf seiner elektrisierenden Reise. Dabei lernen Sie, wie umweltschonende Energieproduktion funktioniert. Und wie sich ein sparsamer Stromverbrauch fürs Portemonnaie auszahlt. Da nicht überall der Abstand eingehalten werden kann, müssen Masken mitgebracht und im Innenbereich getragen werden. Anschliessend an die Besichtigung offeriert das ewz einen Apéro.

Gewerkschafter:innen im Betrieb

VPOD-AktivistInnen führen im November/Dezember zusammen mit Unterstützung des VPOD-Sekretariats zwölf Aktionen in den Depots und Garagen der VBZ durch. Ziel ist, mit den Mitarbeitenden in Kontakt zu treten, eine kurze Umfrage durchzuführen, Werbe- und Informationsmaterial abzugeben und Mitglieder

zu gewinnen.

Depot Irchel:	5./29. November
Depot Wollishofen:	11. Nov./6. Dez.
Depot Kalkbreite:	26. Nov./17. Dez.
Depot Oerlikon:	15. Nov./10. Dez.
Garage Hardau:	9. Nov./3. Dez.
Garage Hagenholz:	19. Nov./20. Dez.

Eurobus zockt Mitarbeitende ab

Mit einer illegalen Praxis erzieht Eurobus seine Mitarbeitenden zu Pünktlichkeit und pflichtbewusstem Verhalten. Für verspätete «Einzahlungen» bezahlen Mitarbeitende eine Strafgebühr von Fr. 200.– pro Fall. Ein ehemaliger Mitarbeitender wehrt sich jetzt – mit Support des VPOD. Eurobus fährt im Auftrag des Zürcher Verkehrsverbunds (ZVV) einige Strecken im Kanton Zürich. Die Fahrerinnen und Fahrer müssen für den Ticketverkauf im Fahrzeug eine Kasse führen, die sie mit dem eigenen Geld ausstatten und betreiben müssen. Die Einnahmen aus dem Ticketverkauf müssen sie jeweils bis Mitte Monat abrechnen und einzahlen – notabene ausserhalb der bezahlten Arbeitszeit. Denn Pausen sind in der Regel dazu da, sich zu verpflegen und zu erholen.

Bei verspäteten Einzahlungen hat die Betriebsleitung bislang offensichtlich die geschuldeten Beträge von den Löhnen abgezogen und zusätzlich eine Strafe von Fr. 200.– verhängt, die ebenfalls vom Lohn abgezogen wurde. Einem jungen Chauffeur hat der Betrieb auf diese Art und Weise innerhalb zweier Jahre viermal je Fr. 200.– abgezogen und auf ein anderes Konto fliessen lassen.

Erst jetzt, nachdem er aufgrund unzumutbarer Zustände in der Betriebsführung den Betrieb verlassen hat und ein gutes Zeugnis erhalten hat, getraut sich der Mitarbeitende, sich gegen diese illegale Praxis zu wehren und die ausstehende Lohnzahlung einzufordern. Als VPOD-Mitglied hat er Rechtsschutz beantragt und erhalten.

Duri Beer

Vernehmlassung Stadt Zürich: Betreuungsurlaube

Angehörige betreuen

Bislang war nur die Betreuung Angehöriger geregelt, die im gleichen Haushalt leben. Diese Einschränkung soll nun fallen. Und neu will der Stadtrat einen 14-wöchigen Urlaub zur Betreuung von schwer kranken oder verunfallten Kindern regeln.

Indem die Urlaubsvoraussetzung «in Hausgemeinschaft lebender» ersatzlos gestrichen wird, haben Angestellte neu unabhängig von den Wohnverhältnissen einen Anspruch auf bezahlten Kurzurlaub bis maximal drei Tage pro Ereignis für die Betreuung und Pflege von gesundheitlich beeinträchtigten Familienmitgliedern. Entscheidend sei mit anderen Worten nur noch, ob die betreuungs- bzw. pflegebedürftige Person ein Familienmitglied ist oder nicht.

Auf eine Maximalbeschränkung – wie beim Bund auf zehn Tage pro Jahr – soll verzichtet werden. Zudem will der Stadtrat den «langen Urlaub für die Betreuung von schwer kranken oder verunfallten Kindern» regeln. Angestellte mit einem Kind sollen neu Anspruch auf einen bezahlten Betreuungsurlaub von höchstens 14 Wochen haben, wenn das Kind wegen Krankheit oder Unfall gesundheitlich schwer beeinträchtigt ist und die Voraussetzungen gemäss Erwerbsersatzgesetz (EOG) erfüllt sind. Der Urlaub sei innerhalb einer Rahmenfrist von 18 Monaten ab dem ersten Urlaubstag zu beziehen. Die Vernehmlassung dauert noch bis zum 23. Dezember, der Sektionsvorstand wird die Position und die Anträge des VPOD beschliessen.

Duri Beer

Schweizerischer Gewerkschaftsbund SGB

«Ich kenne meine Rechte»

Mehr als 400 ausführliche Einträge zu Rechten und Pflichten in der Berufslehre und zum Schutz der Lernenden. Das bietet der neue Online-Ratgeber des SGB: Der Ratgeber kann auch als Büchlein zum Preis von 5 Franken bestellt werden. Das in der Schweiz gedruckte Buch umfasst etwas mehr als 250 Seiten und hat ein kompaktes und handliches Format.

Mehr Infos: <https://www.rechte-der-lernenden.ch/>

Movendo-Kurse jetzt online

Entdecke das neue Movendo-Kursprogramm unter www.movendo.ch. Du findest neue Kurse zu den Themen Politik, Wirtschaft, Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, Kommunikation, Zusammenarbeit/Lebensgestaltung und Arbeitsinstrumente sowie Kurse für Mitglieder von Personalvertretungen und Mitglieder von Stiftungsräten der Pensionskassen. Neu werden einige Kurse auch online durchgeführt.

Das Movendo-Team

Die Anmeldung erfolgt online unter www.movendo.ch, per Mail info@movendo.ch oder per Tel. 031 370 00 70. Die Kosten für mindestens eine Weiterbildung pro Jahr werden für Gewerkschaftsmitglieder von den zuständigen Gewerkschaften getragen. Mit deiner Anmeldung klären wir die Kostenfrage ab und informieren dich, zu welchen Konditionen du an der Weiterbildung teilnehmen kannst. Wir freuen uns auf deine Anmeldung!



Setzen Sie ein Zeichen.

Kaufen Sie palästinensisches Bio-Olivenöl (5-dl-Flasche für CHF 21.–) und Za'tar, die Gewürzmischung auf Basis von Thymian (50 Gramm für CHF 5.–). So helfen Sie, die Not der palästinensischen Kleinbauern zu lindern. Bezugsquellen und weitere Informationen erhalten Sie auf www.olivenoel-palaestina.ch